

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 42 (1980)
Heft: 11-12

Artikel: Schloss Waldegg : ein Begegnungszentrum für Kontakte über die Sprachgrenzen hinweg
Autor: Bloch, André
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schloss Waldegg — ein Begegnungszentrum für Kontakte über die Sprachgrenzen hinweg

Von Peter André Bloch

1963 kam die herrlich gelegene Schlossbesitzung Waldegg durch Schenkung an den Staat. Als Museum sollte sie lebendiges Zeugnis ablegen für die solothurnisch-französische Freundschaft im Ancien Régime, im Andenken auch an die grossartigen Leistungen und Verdienste der Patrizierfamilien Besenval und von Sury. Vor diesem einzigartigen historischen Hintergrund sollte sie aber auch ganz der Gegenwart dienen im Sinne eines Begegnungszentrums zwischen den verschiedenen Kultur- und Sprachregionen der Schweiz. Der damalige Kantons- und nachmalige Regierungsrat Dr. Alfred Wyser brachte diese Idee in einer Motion vor den Kantonsrat, der damalige Regierungs- und heutige Bundesrat Willi Ritschard nahm sie entgegen, und am Solothurner Tag der EXPO 64 durfte sie der damalige Landammann und Präsident des Stiftungsrates Dr. Franz Josef Jeger allen eidgenössischen Ständen öffentlich bekanntgeben. Und überall — in der Westschweiz wie im Tessin, bei den Rätoromanen wie bei den Deutschschweizern — traf sie auf grösstes Interesse und auf die ungeteilte Bereitschaft mitzumachen, in aller Freiheit und mit unverminderter Eigenständigkeit; denn im Zentrum sollte nicht die Massenbeeinflussung stehen, auch nicht eine ideelle Propaganda, sondern der persönliche Kontakt: die geistige Auseinandersetzung im Gespräch.

Die vom Regierungsrat und vom Kantonsrat genehmigte Konzeption der Begegnungsstätte besteht darin, Menschen gleichen Berufs, der gleichen Altersstufe oder mit gleichen Interessen, aber aus den verschiedenen Sprachregionen unseres Landes als Gäste in kleinen Gruppen nach Solothurn und auf Schloss Waldegg einzuladen, wo sie Gelegenheit erhalten sollen, gemeinsame Probleme zu erörtern, sich über die sprachliche Barriere hinweg während zwei bis drei Tagen persönlich kennenzulernen und sich

menschlich näherzukommen. Die Ausstrahlung solcher Tagungen mit jeweils beschränkter Teilnehmerzahl soll, so hofft der Regierungsrat, langfristig zum besseren gegenseitigen Verständnis der anderssprachlichen Miteidgenossen beitragen. Es finden etwa vier Veranstaltungen pro Jahr statt. Im Vordergrund stehen persönliche Kontakte, Begegnungen und Freundschaften, das intensive Gespräch über gemeinsame Probleme, Ziele, Interessen.

Die Anfänge

Die Vorbereitungsphase dauerte über zehn Jahre. Eine kleine Arbeitsgruppe mit den Herren Regierungs-Rat Dr. Franz Josef Jeger, dem nachmaligen Regierungs-Rat Gottfried Wyss und dem damaligen Beauftragten des Regierungs-Rates Dr. Gian Andri Bezzola nahm Kontakt auf mit den verschiedenen Kantonen der Westschweiz und entwickelte zu Handen der Regierung Vorschläge für möglichst sinnvolle Verwendungsmöglichkeiten des Begegnungszentrums.

Die eigentlichen Aktivitäten setzten 1975 ein mit der Wahl einer neuen Arbeitsgruppe mit alt Regierungsrat Dr. Franz Josef Jeger (Präsident), Frau Pia Allemann-Reichle (Aktuarin) und Dr. P. A. Bloch (Delegierter des Regierungs-Rates). Es wurde ein weitgefächertes Tagungsprogramm entworfen, das von Arbeitstagungen und freundschaftlichen Begegnungen über festliche Anlässe und feierliche Preisverleihungen bis zur wissenschaftlichen Fachkonferenz reichte:

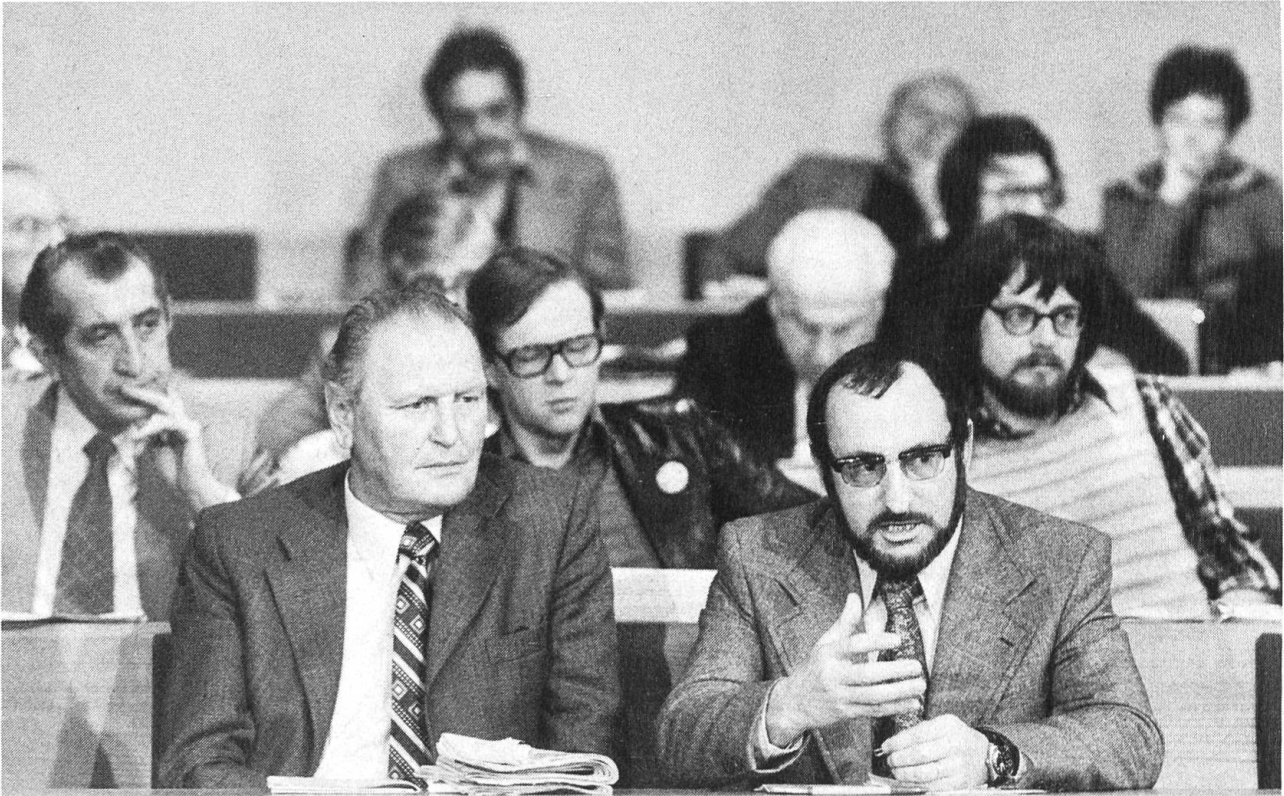
Vom 21. bis 23. Mai 1975 tagten in Solothurn auf Einladung des Begegnungszentrums erstmals die schweizerischen *Medienschaffenden* der verschiedenen Sprachregionen. Die eingeladenen Fernseh-, Radio- und



Die Arbeitsgruppe an der Arbeit; v.l.n.r.: Dr. Jürg Witmer (Dornach), Frau Alessandra Wiggli (Bellach), Dr. Max Egger, Präsident (Solothurn), Dr. Max Wild (Solothurn), Dr. Peter André Bloch, Delegierter des Regierungsrates (Olten).

Presseleute, die von Berufes wegen die Aufgabe übernommen haben, den einen Landesteil über den andern zu informieren, behandeln das Thema: «Ce que nous savons les uns des autres» — «Was wir alle voneinander wissen». Allen Tagungsteilnehmern wurde aufgrund der Diskussionen klar, wie erschreckend gross der Graben zwischen den einzelnen Sprachgebieten ist und wie wichtig es wäre, ein gemeinsames Informationszentrum zu besitzen, vor allem aber auch, unter sich in ständigem Kontakt zu bleiben. Es entstand die Idee einer «Centrale d'Alerte», eines Kontaktzentrums zwischen Medienschaffenden, die sich für Direktinformationen und Blitzauskünfte gegenseitig zur Verfügung stehen, um Vorurteile abzubauen und Missverständnisse zu verhindern, auch aufgrund ständig sich wiederholender Kontakte auf Waldegg. Max R. Schnetzer, Chefredaktor aus Olten, übernahm die Leitung dieser aktiven Mediengruppe, die sich als ein sehr leistungsfähiges Instrument erwiesen hat.

Mit dieser ersten Tagung war die solothurnische Waldegg-Idee Wirklichkeit geworden — als Bindeglied zu wirken zwischen den einzelnen schweizerischen Sprachregionen, im Geiste echter Gesprächsbereitschaft: *Offen zu sein für den andern in Freiheit, Toleranz und Selbstachtung*. Eine der Hauptaufgaben unseres vielsprachigen demokratischen Staatswesens ist es ja, die Verschiedenartigkeit des andern voll zu respektieren und zu schätzen und gleichzeitig die eigenen Wesensmerkmale zu bewahren, natürlich unter Beibehaltung aller dynamischen Kräfte für eine freie Weiterentwicklung. Nichts ist für eine Gemeinschaft gefährlicher als gegenseitige Ignoranz auf der einen und passive Selbstgefälligkeit auf der andern Seite; dies führt zu Vorurteilen und zu Selbstisolierung, in einem Staatswesen zu Machtkämpfen oder zu geschichts- und geschichtslosem Provinzialismus. Und solches möchte Solothurn mit seinem Waldegg-Gedanken zu verhindern helfen.



Schriftstellertagung: Bundesrat Willi Ritschard diskutiert mit Schweizer Schriftstellern über das Thema «Heimat».

Die bisherigen Aktivitäten

— Im Sommer 1976 trafen sich auf Waldegg *Seminaristen* aus Neuchâtel und Solothurn, um über die verschiedenen möglichen Formen des Fremdspracheunterrichts auf der Primarstufe zu diskutieren. Etwas später waren *Maturanden* aus Porrentruy, Olten und Solothurn auf Waldegg, die sich dann gegenseitig an ihren Schulorten trafen, um an Ort und Stelle ihre unterschiedlichen Lebensformen und Mentalitäten vergleichen zu können.

— 25.—27. November kamen etwa 40 *Schriftsteller* aus allen Sprachregionen nach Solothurn, um über das Thema «Vier Sprachen — eine Heimat?» zu diskutieren. Diese Tagung hatte eine enorme Wirkung auf das literarische Schaffen vieler Teilnehmer; die Voten sind im Suhrkamp-Taschenbuch «Literatur aus der Schweiz» zusammengefasst.

— 13.—15. Juni 1977: Treffen von *Drogistenlehrlingen* aus den Kantonen Neuchâtel, Fribourg und Jura mit Kollegen aus den Kantonen Bern, Aargau und Solothurn; Zusammenarbeit mit den *Kochlehrlingen* der Gewerbeschule Solothurn.

— Im August lud das Begegnungszentrum, in Zusammenarbeit mit dem Bürgerspital Solothurn, *Ärzte* aus der deutschen und der welschen Schweiz zu einem Kolloquium ein. Anlass war das mehrsprachig erschienene Werk über die

Speiseröhre (Der Oesophagus, Lehrbuch und endoskopischer Atlas, Verlag Gassmann) des Solothurner Arztes Dr. G. Miller und des Lausanner Prof. M. Savary.

— 29. Oktober: Verleihung des Oertli-Preises 1977 an *Übersetzer* für ihre grossen literarischen Verdienste um den Kulturaustausch innerhalb der Schweiz. Ansprache von Bundesrat Dr. Georges-André Chevallaz. Gleichzeitig wurde, zusammen mit der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, die «CH-Reihe» vorgestellt.

— Am 4. März 1978 fand in Solothurn für die deutsche Schweiz die Vernissage der politisch so wichtigen Informationsausstellung «Der Jura — 23. Kanton der Schweiz» statt, organisiert vom Begegnungszentrum. Eingeladen wurden zahlreiche *Vertreter des öffentlichen — politischen und kirchlichen — Lebens* aus beiden Kantonen, die sich zu einer wichtigen ersten Kontaktnahme auf Waldegg trafen. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf die vielen Vortrags- und Informationstagen der «Centrale d'Alerte» zur Jurafrage.

— 28. Oktober: Auf Schloss Waldegg findet die erste Jahrestagung der *Schweizerischen Gesellschaft für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft* statt. Vorsitz: Prof. Dr. Manfred Gsteiger, Neuchâtel/Lausanne.

— 16.—17. November: 40 PTT-Beamtinnen und Briefträger aus allen vier Landesgegenden diskutieren gemeinsame Berufsprobleme. Besuch des neuen Postverteilzentrums Niederamt und der neuen Hauptpost Solothurn. Am Empfang auf Waldegg nimmt neben Vertretern der Generaldirektion PTT auch der Chef des EVED, Bundespräsident Ritschard, teil.

— 9.—12. März 1979: Unter dem Patronat des Begegnungszentrums findet in Solothurn und in Moutier ein *Gemeinschaftskonzert* des Solothurner Kammerorchesters und des Orchestre du Foyer, Moutier, statt. Uraufführung eines Werks des Solothurner Komponisten Urs Joseph Flury.

— 19. Mai: Der Oertli-Preis 1979 wird an *Vertreter der elektronischen Massenmedien* verliehen, die sich um die Verbesserung des Verständnisses zwischen den Sprachregionen verdient gemacht haben. Festansprache: Bundesrat Dr. Kurt Furgler.

— 19.—20. September: Bei Anlass des Rücktritts von alt Regierungs-Rat Dr. Franz Josef Jeger als Präsident der Arbeitsgruppe findet eine *Standortsbestimmung* statt, an welcher zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens aus der Westschweiz teilnehmen.

— 30. November—1. Dezember: Zum Thema «Erziehung im fremden Sprachraum» — «L'édu-

cation dans une région de langue étrangère» diskutieren *Mütter*, die in einer fremden Sprachregion leben, über die Probleme die sich daraus für ihre Kinder und deren Erziehung, aber auch für sie selbst ergeben. Die Teilnehmerinnen werden aufgrund eines Radioappells ausgewählt. Zusammenarbeit mit dem «Cercle Romand» de Soleure.

— Anfangs Mai 1980 finden in Solothurn die Tessiner Wochen statt, organisiert durch das Kantonale Kuratorium. Auf Waldegg empfängt der Solothurner Regierungsrat die *Tessiner Regierung* und die Organisatoren der verschiedenen kulturellen Veranstaltungen, auch die Vertreter der *Pro Ticino* aus Solothurn, Grenchen und Olten.

— Im September lädt die Arbeitsgruppe *Sehbehinderte* aus den Regionen Lausanne/Genf, Basel und Mittelland nach Solothurn ein. Zusammen mit Schülern des Lehrerseminars werden Probleme der Kulturvermittlung und des Kontakts diskutiert. Vorstellung des ersten Bandes in Brailleschrift in der CH-Reihe, Orgelkonzert in der Jesuitenkirche durch den Präsidenten der weltlichen Blindenvereinigung Roger Cevey.

— Am 21.—22. November treffen sich auf Waldegg *Vertreter verschiedener Schweizer Städte* zum Thema des gegenseitigen Kulturaustauschs.



Seminaristen diskutieren auf Waldegg über Probleme des Fremdsprachenunterrichts.

Organisation der Tagungen

Dem Leiter des Begegnungszentrums Dr. P. A. Bloch steht eine Arbeitsgruppe zur Seite. Diese besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern: Dr. Max Egger, Staatsschreiber (Präsident), Frau Alessandra Wiggli, Bel-lach, Dr. Jürg Witmer, Dornach, ferner als Sachbearbeiter des Erziehungsdepartements Dr. Max Wild. Diese Arbeitsgruppe stellt zusammen mit dem Leiter das Programm zusammen und löst die vielen Aufgaben einer solchen Tagung: Unterkunft, Exkursionen, Referenten, Gäste, etc. Bis jeweils nur alle Teilnehmer feststehen! Es muss auf eine möglichst gleich grosse Anzahl Vertreter der Sprachregionen geachtet werden; es sollen möglichst grosse Bevölkerungskreise berücksichtigt und möglichst viele Berufskategorien im Laufe unserer Tätigkeit nach Solothurn eingeladen werden. Es soll auf sprachliche und auf politische Repräsentanz geachtet werden; auch Randgruppen sind bei uns herzlich willkommen.

Dank der wunderbaren Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Mitgliedern der Arbeitsgruppe, denen während der Tagungen jeweils ganz bestimmte Aufgabenbereiche und auch Gäste zur Betreuung zugewiesen werden, und der Regierung, dem eigentlichen Gastgeber, ist es bisher noch nie zu eigentlichen Pannen gekommen. Im Gegenteil — stets boten unsere Anlässe wirklich Gelegenheit, sich in einem Rahmen von freundschaftlicher Vielsprachigkeit ungezwungen zu treffen und bei Diskussionen, Vorträgen, Exkursionen, bei frohem Beisammensein und vor allem durch persönlichen Kontakt Einblick zu erhalten in die Probleme und die Eigenart der anderssprachigen Kompatrioten.

Dank und Appell an die Bevölkerung

Mehrere unserer Tagungen haben aufgrund von Hinweisen interessierter Mitbürger stattfinden können, indem wir auf ganz bestimmte Themen und Persönlichkeiten aufmerksam gemacht worden sind. Es ist für uns äusserst wichtig zu wissen, dass die staatspolitische Mission unseres Kantons — nämlich Brücke zu sein zwischen Deutsch und Welsch —, die durch das Begegnungszentrum verkörpert wird und heute allgemein anerkannt ist, von den verantwortlichen Behörden, aber auch von breiten Bevölkerungsschichten mitgetragen wird. Es sei dankbar hervorgehoben, dass die Stadt Solothurn und die Gemeinde Feldbrunnen die Bemühungen der Arbeitsgruppe stets nachhaltig unterstützt haben; wir durften auch stets auf ein grosses Verständnis auf Seiten der Industrie, der Schulen und kultureller Institutionen zählen. Leiter und Kommission stehen in einem geradezu idealen Einvernehmen mit dem als Stiftungsrat amtierenden Solothurner Gesamtregierungsrat, aber auch mit Gremien, die ähnliche Interessen vertreten: mit der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, der Neuen Helvetischen Gesellschaft, dem Stapferhaus auf Schloss Lenzburg und vor allem auch mit der Oertli-Stiftung.

Es ist eine wirklich schöne, befriedigende Aufgabe, im Dienste einer besseren Verständigung zwischen den so verschiedenen Teilen unseres Landes arbeiten zu dürfen. Wir sind auf die Unterstützung aller angewiesen, auf das allgemeine Verständnis wie auch auf den persönlichen Einsatz aller Beteiligten; geht es doch darum, die Idee Wäldegg mit jeder Tagung von neuem — unter anderen Voraussetzungen und auch ohne geschäftige Routine — realisieren zu helfen.